

# Tipps zur Umsetzung der Expertenstandards im pflegerischen Alltag

Barbara Messer

Die nationalen Expertenstandards bringen jede Menge Neuerungen und Fachwissen, welches auf geradezu komplexe Weise in den Pflegealltag integriert werden soll.

Jedoch machen Neuerungen vielen Menschen Angst. Die meisten von uns sind Gewohnheitstiere, am besten „es bleibt alles so, wie es war.“ Doch unsere Welt, unsere Gesellschaft unterliegt einem stetigen Wandel. Im Großen wie im Kleinen sind wir vielfach damit beschäftigt, umzudenken und umzustrukturieren. Gefährlich wird es immer dann, wenn das „Alte und Erprobte“ zu schnell überholt wird und seine Werte sich damit verflüchtigen, nicht mehr gewürdigt werden. Dies ist für viele Pflegekräfte ein Problem, da sie ihre bisherigen Berufsjahre an ihren gemachten Erfahrungen und Kenntnissen bemessen. Im Klartext bedeutet das auch, dass sie an Pflegemethoden und -techniken hängen, die sich Schritt für Schritt ändern.

Meist erfordert die Umsetzung und Integration der Expertenstandards den Abschied von Gewohnheit. Dies bringt einiges an Veränderungen und zum Teil auch Unruhe im Team mit sich.

Sinnvoll ist, solche intensiven Veränderungen und Neuerungen durch teambildende Maßnahmen zu unterstützen. Damit ist eine gewisse Portion an Sicherheit gewährleistet.

Etwas „Altes“, was jahrelang galt, soll weggelassen werden, stattdessen kommt nun etwas Ungewisses auf die Pflegekräfte zu. Und vielleicht ist auch Angst vor Überforderung dabei.

Ein Teamtraining kann hier Ressourcen stärken und eine Gruppe stark und belastbar für den nächsten Schritt machen.

Speziell aus der Erfahrung mit Organisationsberatung heraus, halte ich einen

gesunden Mix aus Fortbildungen und Teamtrainings für unbedingt notwendig. Noch optimaler ist es, wenn eine Reihe von Fortbildungen und Trainings mit einem motivierenden „Kick Off“ beginnt.

## Ich schlage Ihnen folgende Empfehlung zur Vorgehensweise vor:

1. Besorgen Sie sich die jeweiligen nationalen Expertenstandards beim Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (z.B. unter [www.dnqp.de](http://www.dnqp.de)).
2. Vereinbaren Sie mit dem Management Ihrer Einrichtung die weitere Vorgehensweise.
3. Führen Sie eine „Kick-Off-Veranstaltung“ für alle Pflegefachpersonen durch, auf der Sie:
  - Motivieren: Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie sich auf die nächsten Schritte und Neuerungen freuen. Stellen Sie diese Innovation positiv dar.
  - Vorstellen: den Expertenstandard und die gewünschte Ergebnisqualität
  - Einladen: Schaffen Sie eine einrichtungsinterne Arbeitsgruppe, die bei der konkreten Umsetzung federführend ist.

Ein Kick-Off, z.B. gepaart mit Unternehmenstheaterelementen, ist eine der geeigneten Methoden und Ansätze, um „Steine ins Rollen zu bringen.“ Bitte informieren Sie sich unter [www.mase-mann-und-messer.com](http://www.mase-mann-und-messer.com)

4. Führen Sie eine Fortbildungsveranstaltung mit einer versierten Traineein und Pflegeexpertin durch. Achten Sie dabei auf genaue Absprachen zum Transfer des Inhalts.
5. Berufen Sie Treffen der Arbeitsgruppe ein. Diese bereitet die Umsetzung vor und führt sie durch.
6. Händigen Sie jeder Mitarbeiterin eine Version des Expertenstandards aus, ergänzen Sie diese durch haus-eigene Fragebögen oder auch Materialien.

7. Integrieren Sie durch Ihr einrichtungsinternes Qualitätsmanagement die Inhalte und Anforderungen aus den nationalen Expertenstandards in Ihre einrichtungsinternen Pflegestandards, Leitlinien oder/und Verfahrensleitungen.
8. Sorgen Sie für die entsprechende Ergänzungsliteratur.
9. Sorgen Sie parallel für begleitende Trainings oder Fortbildungen zum Thema Pflegeprozess und -planung. Zeigen Sie an Beispielen, wie die veränderten Pflegeplanungen aussehen sollen.
10. Nutzen Sie die Energie und ggf. entstehende Unruhe, um insgesamt die Qualität der Pflege zu optimieren und die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen untereinander zu fördern (teamstärkende Maßnahmen).
11. Sorgen Sie dafür, dass alle in der Pflege tätigen Personen in die überarbeiteten Pflegeplanungen eingewiesen werden.
12. Erstellen Sie ein Audit, bessern Sie ggf. nach, beziehen Sie die Arbeitsgruppe ein.
13. Lassen Sie sich nach einem vorher mit der Arbeitsgruppe festgelegten Zeitplan die modifizierten Pflegeplanungen, veränderten Arbeitsablaufbeschreibungen, Pflegedokumentationen und Pflegestandards vorlegen, evaluieren Sie gemeinsam. Verändern Sie ggf. nach.
14. Sorgen Sie für Zwischenveranstaltungen, Abschlussveranstaltungen, beziehen Sie die Mitarbeiterinnen in die Erfolge ein.

## Der rote Faden:

Es gibt in allen Expertenstandards einen roten Faden, an den Sie sich ganz einfach gewöhnen können. So sieht er aus: Immer dabei sind u. a.:

- Risiko- und Potentialeinschätzung
- Steuerung des Prozesses durch die Pflegefachkraft

- ▶▶ ● Planung der Maßnahmen mit der KlientIn und ihrer primären Bezugsperson, sowie Abstimmung der Maßnahmen mit dem interdisziplinären Team
- Beratung der KlientIn und ihrer primären Bezugsperson
- Evaluation der Interventionen

#### Altbewährtes achten:

Ganz wichtig! Nutzen Sie die Erkenntnis, dass einiges von dem, was gefordert wird, sowieso schon geleistet worden ist.

Sehen Sie dazu diese kleine Aufstellung am Beispiel des Expertenstandards „Förderung der Harnkontinenz“.

#### Planung und Durchführung von Schulungen:

Wenn Sie daran gehen, geeignete Inhouse-Schulungen zu planen, dann bedenken Sie, dass für einige der Pflegekräfte „Lernen“ ungewohnt ist und auch mit alten „Schulängsten“ verbunden ist.

Beziehen Sie zwei Aspekte ein:

- Förderung einer angenehmen, reichhaltigen Lernkultur
- Die Erkenntnis, wie Lernen geschieht.

Es ist allgemein bekannt, dass Lernen dann erfolgreich ist, wenn es mit positiven Emotionen verbunden ist. Lernen darf Spaß machen, intensiv sein und mit Eifer erfolgen. Das Gegenteil ist allerdings oft der Fall.

Kennen Sie das? Eine Fortbildung fängt so an:

„Liebe Mitarbeiterinnen, ich darf Sie herzlich zu dieser Fortbildung begrüßen. Wir haben uns ein recht schweres und auch trockenes Thema ausgewählt, aber leider, leider, der MDK will es ja so, müssen wir da durch.“

Bitte halten Sie durch, auch wenn mein Vortrag, in Anbetracht des Stoffes, sehr ermüdend ist. Wie die Umsetzung des

Inhalts dann später geschieht, ist Ihre Sache.

Na, dann fangen Sie mal... bitte nehmen Sie Ihre Unterlagen...“

Und wie wäre es so?

„Liebe Mitarbeiterinnen, ich darf Sie herzlich zu dieser Fortbildung begrüßen. Wir haben uns ein hoch interessantes und aktuelles Thema ausgewählt, das heute für viele Aha-Effekte sorgen wird. Sie dürfen gespannt sein...“

Übrigens: Nach vielen Jahren als Trainerin möchte ich unbedingt noch etwas sagen: Bitte veranstalten Sie keine Minifortbildungen in der Mittagsübergezeit, wie es oft gemacht wird. Die Themen der Expertenstandards passen nicht in anderthalb Stunden, in denen dann noch alle müde sind.

Setzen Sie unbedingt Tagesveranstaltungen an!

Standardebene	Was wird sowieso schon gemacht?	Was ist (ggf.) neu?
1. Ebene	Info-Sammlung mittels Assessment und Beobachtung	Restharnbestimmung Urinstatus Vorlagengewichtstest
2. Ebene	Pflegediagnose: Benennung der pflegerelevanten Ist-Situation	Benennung Kontinenzprofil Miktionsprotokoll Verfahrensanleitung
3. Ebene	Beratung der Betroffenen: KundIn sagt „Ja“ oder „Nein“ zu vorgeschlagenen Maßnahmen	Ggf. Einsatz von Broschüren, Faltpblättern, Modellen, etc.
4. Ebene	Planung der Maßnahmen mit KlientIn und evtl. primärer Bezugsperson gemeinsam	Neue Begriffe wie: Darmmanagement oder Kontinenzprofil
5. Ebene	Kontinuierliche und individuelle Pflege, Versorgung und Unterstützung	Immer ausreichend Pflegekräfte anwesend (incl. ausreichend weiblicher oder männlicher Pflegekräfte – wenn Wunsch nach Versorgung durch gleichgeschlechtliches Pflegepersonal) Dringlichkeitsbeachtung Hohe Verantwortung der Pflegedienstleitung
6. Ebene	Kommunikation, Austausch über aktuelle Versorgung und Unterstützung im interdisziplinären Team	Vergleich Miktionsprotokoll Restharnbestimmung, etc.

Der Raum ist zusätzlich anregend eingerichtet, Lernplakate mit Bildern und Kernaussagen zum Thema hängen an den Wänden. Die Vortragsweise ist anregend, es werden passende Lernmaterialien ausgelegt, die Inhaltsvermittlung bietet für jeden Sinn etwas (es ist also etwas zum Sehen, Hören, Anfassen und Machen dabei). Die Inhalte werden mehrfach verankert, auch durch eigene Lernaktivitäten und Gruppenaufgaben durch die Teilnehmerinnen bearbeitet. Durch Spiele, Entspannungen und Abwechslung ist der Tag abwechslungsreich.

**Barbara Messer – Training und Beratung  
für die Pflege  
Masemann & Messer GbR  
Hirtenstr. 20  
30974 Wennigsen  
Tel./Fax.: 05103 / 70 42 06  
www.b-messer.de  
www.masemann-und-messer.com**